

# SARNER KOLLEGI CHRONIK

51. JAHRGANG 2/1989



## Ein Besuch im Alten Kollegi

Der älteste Bau des «Kollegibezirks» von Sarnen erstrahlt wieder in neuem Glanz. Wo früher die Studenten des Lyzeums wohnten und der Rektor seine Residenz hatte, richteten sich dieses Frühjahr die verschiedenen Ämter der Erziehungsdirektion ein.





Kantonale Verwaltung Erziehungsdepartement	
DG	41 Psychomotorische Therapie
3. OG	Schulpsychologischer Dienst Sprachheildienst
2. OG	Volksschulinspektorate (ohne Turninspektorat) Schulgesundheitsdienst
1. OG	Departementsvorsteher Departementssekretariat Kultur- und Denkmalpflege/Kulturförderung Sitzungszimmer
EG	01 Berufsberatung 03 Sekretariat Berufsberatung Turnen und Sport/Anmeldung 04 Jugend und Sport 05 Wartezimmer 06 Turninspektorat 07 Jugendberatung 08 Berufsberatung
UG	Ausstellungsraum Stiftung Burch Korrödi Kulturgüterschutzraum

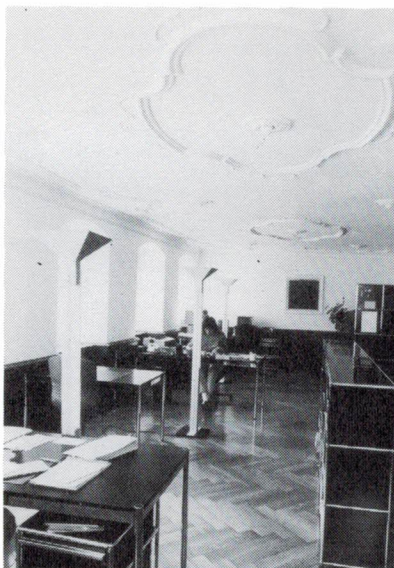
Viel Mühe wurde aufgewandt, um den mächtigen Bau für ein neuzeitliches Verwaltungsgebäude herzurichten. Ein Laie in Sachen Restaurierung und Ausbau von alten Häusern wie ich staunte, wie viele Container voll Bauschutt, alten Brettern, Ziegeln, Verputz und verschiedenen anderen Materialien weggebracht wurden. Das Gedröhn des Presslufthammers machte den Lehrern in der nahen Schulbaracke immer wieder unüberhörbar klar, dass nebenan bald einmal ihre Aufsichtsbehörde einziehen würde. Der ganze Aufwand hat sich

gelohnt: der richtige Kompromiss zwischen Erhaltung des Alten und Nutzbarmachung für einen modernen Zweck wurde gefunden. Ein kleiner photographischer Rundgang durch das Gebäude soll einen Eindruck davon vermitteln, wie es jetzt in und um dieses altherwürdige Gebäude aussieht, in dem manche der Leser der Kollegi-Chronik ihre letzten Jahre der Kollegizeit verbracht haben.

Vom Platz zwischen dem ehemaligen Schwesternhaus und im immer noch unentbehrlichen Provisorium der Schulbaracke her tritt der Besucher durch ein schönes Portal in das alte Kollegi ein. Die später hinzugefügte Terrasse im ersten Stock ist verschwunden. Wir gelangen hier im Parterre, das einen schönen neuen Steinfussboden erhalten hat, an







eine Tafel, die uns einen Überblick darüber gibt, was alles in diesem Gebäude Platz gefunden hat. Die Liste reicht vom Ausstellungsraum der Burch-Korrodi-Stiftung, der sich im neuerrichteten Kulturgüterschutzraum unter dem Garten befindet, bis zur psychomotorischen Therapie im Estrich.

Über die Stiege gelangen wir in den ersten Stock, wo sich im Hintergrund eine offene Tür im blanken Holzboden des langen Ganges spiegelt.

Wir treten in den grossen Raum hinten rechts ein, der früher das

Büro des Rektors beherbergte. Hier finden wir jetzt das Sekretariat des Erziehungsdepartements. Das Getäfer an der Wand, der Holzfussboden und auch die Stuckverzierungen an der Decke sind erhalten geblieben. Moderne Möbel, Deckenstrahler für das künstliche Licht und die elektronischen Geräte zeigen, dass hier ein modernes Büro eingezogen ist. Hier befindet sich also auch heute wieder eine zentrale Einrichtung der neuen Benutzer.

Wieder nach draussen gelangt, gewinnen wir einen Überblick über das ganze Gebäude. Der Barockbau wirkt einiges grösser als vor der Restauration. Vielleicht ist dies ein Effekt der neuen Bemalung, die an den Ecken Säulen vortäuscht und dem Gebäude ein majestätisches Aussehen gibt. Vielleicht ist es auch deshalb, weil die Sträucher, die die Sicht zum Teil verdeckten, verschwunden sind und einem französischen Garten mit viel Rasenfläche und einigen Rosenbäumen Platz gemacht haben.

Das alte Kollegi hat mit seiner Einweihung als Sitz der Erziehungsdirektion eine neue, in der Tradition dieses Gebäudes liegende Nutzung gefunden. In der Mitte gelegen zwischen dem alten und neuen Gymnasiumsbaus, ist es in unmittelbarer Nähe von einem Teil der Schulen, für die diese Behörde zuständig ist.



Das alte Kollegi von Süden her gesehen

Im ganzen darf man sich, so glaube ich, über das vollendete Werk freuen. Sarnen hat ein schönes altes Gebäude wiedergewonnen, das für den Obwaldner Hauptort eine Zierde ist.

P. Beda



## Ostertreffen 1989

Mittwoch, der 22. März 1989, stand auf dem Kalenderblatt. Auf den Strassen zum Lyceumsgebäude des Kollegiums sah man immer wieder Jugendliche mit Schlafsäcken und Reisetaschen beladen. Sie alle – es waren heuer wieder über 40 Studentinnen und Studenten – wa-



ren auf dem Weg, um am OT '89 teilzunehmen. Die Jugendgruppe FUM (Für- und Miteinander) mit ihren 8 Mitgliedern hatte sich gut auf die 4 Tage vor Ostern vorbereitet, damit den gutgelaunten Kollegischülerinnen und -schülern eine frohe Vorosterzeit ermöglicht werden konnte. So wurde das Treffen wie alle Jahre wieder ein freudiges Erlebnis.

Schon der erste Abend war ein Höhepunkt. In Gruppen gingen die OT-lerInnen ins Dorf und erfüllten dort verschiedene Aufgaben. Die einen schminkten eine fremde Person, die andern mussten 5 Leh-

rer engagieren, um mit ihnen auf Rollschuhen vorzutanzten usw. Anschliessend präsentierten alle ihre Resultate bei Kaffee und Kuchen. Der zweite Tag war dem Sport und dem Spiel gewidmet. Am Abend nach einer Wanderung feierte Pater Dominik im Flüeli-Ranft-Kirchlein ein schönes Abendmahl. Simi Ledermann sorgte mit seiner Gitarre für musikalische Freude. Im Anschluss daran zogen alle weiter, um dann im Wald am warmen Feuer und bei viel Gesang selbstgekochte Makronen zu essen. Um elf Uhr begann dann am selben Ort die traditionelle Nachtwache.

Ein weiterer Höhepunkt war dann der Freitag. «Cry Frydom», der berühmte Anti-Apartheid-Film, stand auf dem Programm. Interessiert und begeistert verfolgten die meisten den aufrüttelnden Film. Am Nachmittag wurden dann Ostereier bemalt. Mit diesen wollte man am andern Tag verschiedenen Leuten eine Osterfreude bereiten.



Am Samstag morgen waren alle OT-lerInnen mit der Vorbereitung der Osternachtsmesse beschäftigt. Und entsprechend wurde diese dann auch ein ganz toller Erfolg. Zum ersten Mal ministrierten in der Kollegikirche über 40 Leute! Während der Lesung der Genesis bastelte eine Gruppe eine Miniwelt mit lebendigen Tieren, mit richtiger Erde und Wasser. Mit Kerzen und Lichteffekten wurde die Messe weiter verschönert. Es war einfach toll. Darauf war natürlich das Stimmungsbarometer auf dem Höchststand. Bei Wein und Gebäck, mit Liedern und Gitarre feierten die OT-lerInnen ihr Osterfest. Es war wunderbar: so viele frohe Gesichter!

Damit ging die letzte Nacht des diesjährigen OTs dem Morgen zu, und leider stand jetzt das Ende vom OT '89 vor der Tür. Es war einfach im Nu vorüber. Bevor es aber ans Aufräumen ging, wollte man sich doch noch ein kleines Andenken setzen. Nach der Morgenmesse kneteten alle an einem Züpfenteig herum. Daraus formte man dann sechs Buchstaben, die zusammen das Wort OSTERN ergaben. Schön goldbraun waren sie nach dem Backen und alle freuten sich bereits auf den Tag nach den Osterferien, an dem man sich treffen wollte, um die Buchstaben zu essen. – So war das Ostertreffen 1989 mit dem Ostersonntag noch nicht ganz zu Ende.

Wir freuen uns bereits heute wieder auf das OT '90 und hoffen, dass auch dann von neuem viele Jugendliche die Tage vor Ostern in frohem Beisammensein verbringen wollen.

Sarnen, den 29. Mai 1989

FUM, Für- und Miteinander



## Zusammenkunft der Maturi von 1953 in Muri-Gries

8. und 9. Oktober 1988

Bereits im Herbst des Vorjahres lag ein Plan vor, die Wiederkehr des Maturajubiläums diesmal im Südtirol zu feiern.

Am Freitag – einem regnerischen und nebligen Tag – waren alle angereist. Manche mögen sich gefragt haben, ob wir nicht doch schöneres und südlicheres Wetter verdient hätten. Aber im Verlaufe der Nacht hob ein frischer Wind den grauen Schleier, und als wir uns am Samstag um 10.00 Uhr vor der Grieser Klosterkirche trafen, erstrahlten Tal und Berge im Glanz der Sonne.

Und da standen sie oder kehrten sie zu, die Ehemaligen von 1953! Bei bester Laune nahmen der Hausherr, Abt Dominikus, und der wohl grösste Mönch des Konvents, unser Pater Lukas, Prior in Sarnen, die Grüsse entgegen: von André Villiger, Hans-Melk Stockmann, Michel Stocker, Franz Schönenberger, Anton Schmid, Alfred Hirt mit Gemahlin, Leonz Gassmann, Eugen Ettlin mit Gattin, Josef Barmettler, Franz von Atzigen und dem Schreibenden. Jeder musterte jeden. Hier wie dort verraten äussere Zeichen, dass seit der offiziellen Erklärung der Reife ein weiterer Prozess in dieser Richtung stattgefunden hat. Am späten Vormittag begleitete uns Abt Dominikus durch die Weinreben im Klosterbereich, wo emsige Südtirolerinnen die reifen Trauben schnitten. Den weitem Weg durch die renovierte Klosteranlage hätten wir ohne kundige Führung nicht finden können: hier ging's treppab in den Keller, wo die Weine in stolzen Fässern reifen; dort treppauf und durch verwinkelte Gänge in verschiedene Räume und die Kirche. Immer blieben wir extra clausuram, um unsere Begleiterinnen nicht zu verlieren und die heiligen Räume nicht zu entweihen! Überall erinnern alte Bauteile, Einrichtungsgegenstände und Bilder an die interessante Vergangenheit dieser Klosteranlage. Die spannenden Ausführungen unseres ehemaligen Lehrers und Präfekten Abt Dominikus liessen den Rundgang zu einem lebendigen, historisch-kulturellen Erlebnis werden.

Als wir beim Aperitif die Gläser zum Wohl des Klosters erklingen liessen, fühlten wir uns für eine Stunde in die Schweiz zurückversetzt – durch eine Reihe entsprechender Landschaftsbilder in romantisch

anmutender Manier. Hier begannen die ersten längeren persönlichen Gespräche, die im Verlaufe des Zusammenseins bis zum Sonntagnachmittag ihre Fortsetzung fanden. Der Wein löste die Zungen (auch Pater Lukas wurde gesprächig!) und – wie könnte es anders sein – erste Reminiszenzen aus der Sarner Kollegi-Zeit und den Jahren des Studiums riefen gemeinsame Erinnerungen wach. Alle weilten sie plötzlich auch unter uns, die noch lebenden abwesenden wie die vielen bereits verstorbenen Professoren! Besondere Szenen wurden wachgerufen, typische Ausdrucksweisen zum besten gebracht und Stimmen und Gesten imitiert. Die ehemaligen Externen und die anwesenden Gemahlinnen haben hier erneut erfahren, dass uns das oft verwünschte Internat Erlebnisse brachte, die wir nicht missen möchten und die ein Stück dessen geworden sind, was uns über Jahrzehnte miteinander verbindet.

Die neu erwachte Unbeschwertheit begleitete uns zum Mittagessen ins Hotel Schwefelbad und nachher hinauf in die vom Kloster betreute Pfarrei Jenesien, wo sich ein unvergesslicher Rundblick bis hin zu den Dolomiten eröffnet. In kleinen Gruppen gingen wir spazieren. Bevor wir uns vom imponierenden Ort verabschiedeten, ertönten in der Dorfkirche kraftvolle Gesänge, ausgewählt, kommentiert, angestimmt und dirigiert von Leonz Gassmann, der damit zum Conférencier der Tagung avancierte. Dass die Polizei während unserer liturgischen Gesänge ihres profanen Amtes waltete und für Falschparkieren Bussenzettel austeilte, vermochte die Stimmung nicht zu drücken.

Beim spätern Nachtessen und beim abendlichen Zusammensitzen im Bozener Hotel Mondschein herrschte eine tolle Stimmung, die Leonz in geistvoller Art wach- und auf Niveau hielt. Es wurden aber auch ernste Gespräche geführt und Erfahrungen aus dem Leben ausgetauscht. Der Inhalt dieser Gespräche ergab zum Schluss eine bunte Zahl von Lebensgeschichten, die sich nicht auf einen Nenner bringen lassen. Nicht allen ist das Schicksal gleich begegnet, nicht jedem ist gleichviel geglückt, und nicht alle Wege sind gerade und eben verlaufen. Aber alle haben sie ihr Leben gemeistert und sich neuen Umständen angepasst, wenn die Situation es verlangte. Interessant war im einzelnen zu hören, wie sich jeder auf seinem Weg entwickelt, welche Ziele er sich gesteckt hatte und wie weit er sie erreichen konnte; ein-



drücklich auch zu vernehmen, wie einzelne sich neuen Aufgaben zugewandt haben oder an neuen Aufgaben gewachsen sind.

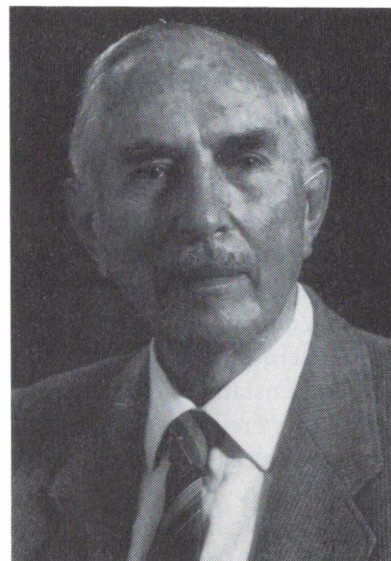
Die Zeit, die uns für das Zusammensein beschieden war, reichte nicht aus, um die begonnenen Berichte und Diskussionen zu Ende zu führen. Darum der Wunsch, vielleicht in kleinen Abständen und in kleinerem Kreise daheim dann und wann zusammenzukommen!

Die gemeinsame Messfeier vom Sonntagmorgen in einem Andachtsraum im Untergeschoss der Klosteranlage bildete den liturgischen Abschluss unserer Tagung. Wir hoffen, dass sich die in der äbtlchen Predigt formulierten Wünsche erfüllen: dass es nicht nur uns «Jubilaren», sondern allen Menschen auf der Welt in Zukunft gut ergehen werde!

Wer nicht bereits am Sonntagnachmittag den Heimweg antreten musste, liess es sich nicht nehmen, die schmucke Bozener Altstadt, die Promenaden, den gotischen Dom oder die Umgebung kennenzulernen. Der abendliche Spaziergang durch die bekannte Laubengasse und anschliessende Gespräche bis tief in die Nacht hinein bildeten den Schluss der an Erinnerungen reichen Tagung der Maturi von 1953.

Kurt Strebel

## Unsere Heimgegangenen



*Dr. med. dent. Karl Schärer, Muri  
(1927–1930)*

Am 26. März d. J., am Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus, ist Dr. Karl Schärer von den Leiden der irdischen Mühen erlöst worden. Am Ostag durfte er, der lange Zeit die Dunkelheit der Erblindung zu tragen hatte, in das Licht göttlichen Glanzes eingehen. Durch seinen Tod hat Muri im Freiamt eine bedeutende Persönlichkeit verloren. Dies gilt nicht nur wegen seiner Berufstätigkeit als beliebter Zahnarzt und gern gesehener Teilnehmer bei gesellschaftlichen Anlässen, sondern wohl noch mehr wegen seiner Tätigkeit in öffentlichen Ämtern in Gemeinde und Kirche von Muri. Während mehreren Amtsperioden wirkte der Verstorbene als bewährtes Mitglied im Schulrat für die Primar- und Bezirksschule. Von 1958–1966 war er Präsident der katholischen Kirchgemeinde von Muri. Wenn heute Klosterkirche und Kreuzgang so trefflich renoviert sind, geht das zum grossen Teil auf die Planung und den Einsatz von Dr. Schärer zurück. Er brachte es zustande, dass die Klosterkirche als Baudenkmal von schweizerischer Bedeutung anerkannt wurde. Dadurch flossen finanzielle Unterstützungen von Bund und Kanton. Mit grosser Umsicht suchte er den Streit um die Renovierung der Altäre – brauner Firnis oder ursprünglich bestehende blau-weisse Grundtöne – über die Runde zu bringen.

Für das Kloster Muri-Gries erwarb sich Dr. Karl Schärer besondere Verdienste. Als ehemaliger Mitschüler des damaligen Abtes Stephan Kauf setzte er sich mit einigen Gleichgesinnten für die Wiederaufnahme des klösterlichen Lebens in den Mauern des ehemaligen Klosters Muri tatkräftig ein. Kaum zum Präsidenten der Kirchgemeinde

gewählt, erreichte er es, dass diese 1958 den Beschluss fasste, für einige Mönche aus dem Kloster Muri-Gries in der früheren oberen Sakristei eine Wohnung einzurichten. Sie betreuen die Klosterkirche und das nahe liegende Kreisspital und helfen in der Pfarreiseelsorge. Möge der Verstorbene mit seiner Fürbitte mithelfen, dass das Benediktinerhospiz in Muri personell vergrössert werden kann!

Karl Schärer ist am 17. Oktober 1909 in Dietikon geboren worden. Er verbrachte dort im Hause des Doktors Johann Schärer, Bürger von Muri, mit drei Schwestern und einem Bruder eine frohe Jugendzeit. Nach der Volksschule in Dietikon besuchte er anfänglich das Gymnasium der Kapuzinerpatres in Stans, um hernach zu den Benediktinern in Sarnen überzuwechseln. War das schon Vorsehung für seine kommende Tätigkeit am Kloster in Muri? Zeit seines Lebens blieb er in freundschaftlicher Verbindung mit der Studienstätte in Sarnen. Sein Studium der Zahnheilkunde absolvierte er in Freiburg, Zürich und Bern. Bereits 1936 eröffnete Karl Schärer eine Zahnarztpraxis in Muri, die er in einem eigenen Heim ausbauen konnte. 1939 vermählte er sich mit der jungen Lehrerin Pia Breitenstein, die ihm stets eine treu besorgte Gattin blieb. Zwei Töchter und ein Sohn wurden dem Ehepaar in die Wiege gelegt. Der erste Aufbau in Praxis und Familie war wegen des ausgebrochenen Zweiten Weltkrieges mit nicht geringen Anstrengungen verbunden, da der Zahnarzt häufig Militärdienst zu leisten hatte. Karl Schärer fand aber noch Zeit, sich auf das Doktorat in Bern vorzubereiten, wo er 1943 zum Dr. med. dent. promovierte.

Durch viele Jahre hindurch oblag nun Dr. Schärer mit Eifer seiner Berufstätigkeit. Abwechslung und Erholung bot ihm besonders der Reitsport. Er hielt ein eigenes Pferd, das er liebevoll pflegte und das ihn die Freuden der Natur geniessen liess. Er war auch ein froher St.-Ver und erholte sich gern im Kreise seiner Freunde und Bekannten. Aber auch manche Sorge und Bedrängnis wurden dem tatkräftigen Manne zuteil. Wie im Leben eines jeden Menschen ging auch in seinem Leben nicht immer alles nach seinem Konzept. Im christlichen Geiste aber vermochte er innerlich zu erstarken. So ertrug er mit grosser Geduld die Blindheit im Alter bei der gütigen Betreuung seiner Gemahlin. Nun hat sein Leben die Ruhe in Gott gefunden. Das Kloster Muri-Gries ist ihm zu einem ganz besonderen Dank verpflichtet. Möge Gott selbst ihm der grosse Dank sein!

+ Dominikus Löpfe, Abt

*Otto Rohrer-Durrer, Kriens*

6. Dezember 1914 bis 14. Februar 1989

1.–2. Real 1928–1930

*Karl Schärer-Breitenstein, Dr. med. dent., Muri*

17. Oktober 1909 bis 26. März 1989

6.–8. Gym. 1927–1930 (Matura)

*Josef Lang-Müller, Landwirt, Hochdorf*

7. Januar 1895 bis 1. April 1989

1.–2. Real 1909–1911

*Emil Kathriner-Oswald, Dr. jur., alt Regierungsrat, Sarnen*

11. Februar 1913 bis 7. April 1989

1.–8. Gym. 1925–1933 (Matura)

*Franz Leo Stoffel, Dr. jur., Horn TG*

12. November 1901 bis 3. Mai 1989

1.–8. Gym. 1913–1921 (Matura)

*Walter Theiler, Rüfenacht BE*

28. August 1913 bis 19. Mai 1989

1.–2. Real 1928–1930

*Anton Süess, Dr. jur., Ebikon*

31. März 1900 bis 26. Juni 1989

4.–8. Gym. 1916–1921 (Matura)

Wir empfehlen dem Gedenken der Mitschüler und Freunde: Herr Franz Zumstein-Imfeld, Diesselbach, Vater von Beat Zumstein (Mat. 1984). – Frau Marianne Kiser-Durrer, Alpnach, Schwester von Regierungsrat Dr. Adalbert Durrer. – Herr Leo Fischer-Tschuppert, Vater von Alban Fischer (Mat. 1980). – Dr. Franz L. Stoffel, Horn, Vater von Mario Stoffel (Mat. 1961). – Dr. Karl Schärer-Breitenstein, Muri, Vater von Dr. Karl Schärer-Roth, Basel (Mat. 1965). – Herrn Alfred Kathriner, Wilen bei Sarnen, Bruder von P. Nikolaus Kathriner, Kollegium Sarnen. – Frau Bertha Müller, Schwester von P. Frowin Müller, Kollegium Sarnen.



## Personalnachrichten

### *Aus unserer Schule*

Am 9. Juni konnte allen Schülern und Schülerinnen der 7. Klasse das Maturazeugnis überreicht werden. Es sind dies:

*Typus A:* Anton Keller, Goldingen – Urs Spichtig, Alpnach – Jonas Spirig, Diepoldsau

*Typus B:* Erich Camenzind, Alpnach – Andreas Corti, Sarnen – Peter Durrer, Alpnach – Toni Durrer, Alpnach-Stad – Sandra Fanger, Sachseln – Martina Furrer, Alpnach – Philipp Grüter, Sarnen – Hans Peter Hofmann, Kerns – Michael Kirch, Sarnen – Antonia Kuchler, Sarnen – Simon Ledermann, Lungern – Bernd Miller, Bergdietikon – Stefan Müller, Sarnen – Tobias Pogorevc, Sarnen – Philippe Regazzoni, Therwil – Ria Reichert, Alpnach – Sylvia Töns, Wilen – Manfred Zurkirch, Sarnen

*Typus E:* Claudia Bienz, Alpnach – Dominik Bossert, Giswil – Erwin Bucher, Kerns – Caroline Gasser, Lungern – Daniel Gerny, Oberwil – Roman Hänggli, Wettingen – Stefan Huber, Baar – Sven Kaufmann, Luzern – Ivo Wejgaard, Meggen – Reto Wild, Walchwil – Peter Windlin, St. Niklausen – Hannes Zumstein, Giswil

Zum Nachfolger des zurückgetretenen Rektors Dr. Edwin Züger hat der Regierungsrat Herrn lic. phil. Hans Venetz von Brig gewählt.

### *Aus unserem Kloster*

Am Osterfest, den 26. März 1989, konnte P. Maurus Eberle, Subprior, die Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres feiern. – Am 5. April 1989 starb in Gries Br. Klemens Pederiva (geb. 28. Sept. 1909, hl. Profess am 30. Sept. 1930). Er war lange Jahre Klosterpförtner in Gries. – Am 28. Mai 1989 legte im Kloster zu Gries Br. Peter Stuefer von Sarnthein, Südtirol, die einfache Profess ab.

### *Aus dem Weinberg des Herrn*

*Das diamantene Priesterjubiläum* feierten:  
Pfarresignat Albert Dillier in Dortmund-Deusen BRD  
Prof. Dr. Johann Villiger, Luzern

*Das goldene Priesterjubiläum* feierten:  
Albert Wihler, Dr. theol., in Stierva  
Felici Maissen, Resignat in Cumbel  
P. Adolf Dürr CPPS in Schellenberg FL  
Alois Isenegger, Pfarresignat in Ruswil  
Erich Nuber, Gründer des Knabeninstitutes «Fatima», in Wangs

*Den 40. Jahrestag der Priesterweihe* feierte:  
Hans Pfammater, bis 1988 Kollegium Schwyz, jetzt Sarnen

*Silberne Jubilare* sind:  
Willy Gasser, Pfarrer in Buochs NW  
Martin Pfister, Pfarrer und Dekan in Kägiswil OW  
Josef Rebsamen, Pfarrer in Egerkingen SO  
Leandro Tagliaferro, Pfarrer der Italienermission in Emmenbrücke  
P. Bonifaz Born OSB, Kloster Mariastein, Pfarrer von Metzerlen

### *Wahlen, Beförderungen, Militär*

Frau *Trudy Abächerli-Wallimann*, lic. jur., Giswil, wurde am 16. Juni 1989 vom Obwaldner Kantonsrat als erste Frau zur Präsidentin des Rates gewählt. – Herr *Urs Belser* wurde zum Datenschutzbeauftragten des Kantons Bern gewählt. – Der Landammann des Kantons Solothurn ehrte Herrn *Oswald Müller*, Direktor der Jura Oberbuchsiten (Dip. 1945), mit dem Sportverdienstpreis. – Herr *Stefan Küng* von Alpnach ist zum Korporal der Fliegertruppen befördert worden.

### *Akademische Examina und Prüfungserfolge*

An der ETH Zürich schloss *Manfred Sigrist* von Giswil sein Studium mit dem Doktorat in Physik ab. Sein Spezialgebiet ist die Erforschung der Supraleitung. Wir wünschen dem Neodoktor für seine weitere Arbeit viel Glück und Erfolg.

### *Heirat*

Herr *Andreas Jäggi* mit Frl. *Maria-Laura della Vedova*. Ihr Heim: Josefstr. 18, 8005 Zürich



*Glückliche Geburten melden*

Familie *Silvia und Markus Fuchs-Konrad*, Luzern: *Sandra Claudia*

Familie *Vreni und Markus von Rotz-Etlin*, Alpnach: *Mirjam*

Familie *Beatrice und Bernhard Weber-Stammbach*, Adligenswil: *Adrian  
Hans-Peter*

Familie *Martin Peterhans-Riedi*, Littau: *Martin*

*Redaktion und Expeditionsgeschäfte:* P. Beda Szukics, Kollegium, 6060 Sarnen

*Druck und Verlag:* Ehrli Druck AG, Dorfplatz 3, 6060 Sarnen

Die Kollegi-Chronik erscheint viermal im Jahr

*Bezugspreis:* Fr. 10.—, Postcheck 60-6875-7 Kollegi-Chronik, Sarnen. Ausland Fr. 12.—